

Deutsche Gesellschaft für Bevölkerungspolitik.

Berlin, 18. Oktober.

Heute hat im Reichstagen Abgeordnetenhause die erste allgemeine Versammlung der Deutschen Gesellschaft für Bevölkerungspolitik mit dem Hauptziel auf Befestigung des Geburtenrückganges stattgefunden.

Der Vorsitzende Professor Dr. Julius Wolf-Berlin meinte in seinen Einleitungsworten auf die Ziffern der russischen Bevölkerungszunahme mit 3-4 Millionen jährlich gegen 800.000 vorläufig noch bei uns hin.

Wichtigstein einer positiven Bevölkerungspolitik.

Generalrat der Infanterie J. v. B. u. n. me sprach unter Hinweis auf die Lehren der Geschichte die Erfahrungen des gegenwärtigen Krieges, wobei er die hohe Bedeutung der Gründung der neuen Gesellschaft insbesondere für die Wehrkraft der Nation und für die Landesverteidigung hervorhob.

Der Vorsitzende des Zentralrates der deutschen Gewerksvereine H. a. m. a. n. Berlin meinte, daß die moderne, oft hinderliche Ehe auch unter den Arbeitern unbedingt befähigt werden müsse.

Chefmedrat Prof. Dr. R. e. i. c. h. e. r. Breslau begrüßte als Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft zur Befähigung der Geschlechtskranken die Gründung der Gesellschaft mit besonderer Freude.

Landtagsabgeordneter Freiherr v. E. d. i. t. h. führte aus, daß die Aufgabe, dem Geburtenrückgang zu steuern, sich nicht in der Form einer einheitlichen Aktion durchführen lasse.

Landtagsabgeordneter Freiherr v. E. d. i. t. h. führte aus, daß die Aufgabe, dem Geburtenrückgang zu steuern, sich nicht in der Form einer einheitlichen Aktion durchführen lasse.

Reichstagsabgeordneter Dr. v. H. e. n. d. e. r. a. n. d. sprach der Gesellschaft seine größten Sympathien aus. Ein billiger anstrengender Erfolg kann nur erreicht werden, wenn alle diese Bestrebungen und Ziele getragen sind vom vollen Verständnis unseres Volkes.

Reichstagsabgeordneter Dr. v. H. e. n. d. e. r. a. n. d. sprach der Gesellschaft seine größten Sympathien aus. Ein billiger anstrengender Erfolg kann nur erreicht werden, wenn alle diese Bestrebungen und Ziele getragen sind vom vollen Verständnis unseres Volkes.

Reichstagsabgeordneter Dr. v. H. e. n. d. e. r. a. n. d. sprach der Gesellschaft seine größten Sympathien aus. Ein billiger anstrengender Erfolg kann nur erreicht werden, wenn alle diese Bestrebungen und Ziele getragen sind vom vollen Verständnis unseres Volkes.

so lebendig zu erhalten, daß sie sich selbst nicht nur immer wieder erneuert, sondern höchstumsichtig erhält, inmitten dieser Modernität der Technik und der Bildung — das ist die Frage, vor der wir stehen.

Der Reichstag hat die Bedeutung der Volksvermehrung bekräftigt, indem wir wissen, daß gerade die Arbeiterinnen das Menschenschlichte tun, um Kinder zu bekommen.

Halle und Umgebung.

Halle, den 19. Oktober 1915.

Der hohe Butterpreis von 3,20 Mark

bestand auch heute noch in Halle; ja stellenweise wurden sogar 3,50 Mark verlangt. In Magdeburg hat jetzt, der 'Maadob. Zeita.' zufolge, das Polizeipräsidium den Polizeirevierern Anweisung gegeben, Butterpreise, die 2,80 Mark übersteigen, zu beanstanden.

Ein charakteristischer Beweis für die große Dreistigkeit, mit der in der gegenwärtigen schweren Zeit die Lebensmittelführer zu Werke gehen und wie sie zu diesem Zwecke geradezu Hand in Hand arbeiten, verlas der Stadtmagister Dr. v. L. o. o. d. in einem Butterführerprotokoll vor der Düsselbacher Straßensammer das Kundgebühren einer Fabrik, die Butter-Knetmaschinen besetzt, an Butterhändler und -händler.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt im September 1915.

Im September erhielt die Lage des Arbeitsmarktes im Verbandsgebiet nach Mitteilung des Arbeitsnachweisesverbandes Sachsen-Anhalt durch die Vermittlungen der Z. u. e. r. f. a. b. r. i. k. e. n, geeignete Leute für die Betriebszwecke zu erhalten, eine neue Beleugung, da die nähere Umgebung und die altvergräbten Versorgungsbetriebe (Waldfeld und östliche Kreuzzüge) nur etwa die Hälfte bis höchstens drei Viertel der Beschäftigten liefern, die Beschäftigung von Gefangenen nur zum Teil durchzuführen war, und die Betriebe daher sich anderweitig nach Arbeitskräften umsehen mußten.

Die Arbeitslosigkeit unter den weiblichen Arbeitskräften wurde durch die Kartoffelernte und die fortschreitende Notwendigkeit für die Industrie, Frauen statt Männer einzustellen, allenthalben weitlich verringert.

Die jahrgemäße Aufbewahrung der Speicherkartoffeln

ist eine der wichtigsten Maßnahmen im Interesse der Volksernährung. Ueber, der Kartoffeln lagert, seien es kleine Mengen, wie sie in den Haushaltungen aufbewahrt werden, oder große Bestände, wie in landwirtschaftlichen Betrieben, bei Gemeinden und wirtschaftlichen Verbänden, hat die Pflicht, alles zu tun, um die Kartoffeln gesund und gebrauchsfähig bis zum Verbrauch zu erhalten.

Alle Kartoffeln sind daher zunächst zu versehen. Bei den derzeitigen Arbeitsverhältnissen auf dem Lande ist es kaum zu vermeiden, daß die Auslesen nicht so vollständig gescheit mit in den mangelnden Zeiten. Auch können bei der Verwendung immer noch Beschädigungen eintreten. Es müssen daher die gelieferten Kartoffeln möglichst sofort nach Empfang durchgelassen und alle kranken und verletzten aussondert werden.

besamung an gefährlichen, da diese Fäulnis, die Wassfäule nicht nur jetzt sondern die einmal erkrankten Knollen in wenigen Tagen in eine unangenehm riechende Faulmasse verwandelt, sondern weil die Fäulnis die Nachbarknollen ansteckt.

Sind die Kartoffeln, etwa inlöse Ernte bei kaltem Wetter feucht, so sind sie möglichst früh auszusäen, damit sie auch nicht abtrocknen. Später kann man sie höher aufstücken, feinesäen oder höher als einen Meter. Aufstücken in Säen ist, abgesehen von dem bestehenden Mangel an Säen zu vermeiden, weil in solchen infolge der natürlichen Verdichtung sich leicht Feuchtigkeit ansammelt, die zur Fäulnis führt.

Gewiss wichtig wie der Schutz der Kartoffeln vor Käse ist aber die Einhaltung der richtigen Winterverhältnisse im Aufbewahrungsraum; die obere Grenze für eine Aufbewahrung bildet eine Wärme von 8 Grad Celsius (64 Grad F.). Größere Wärme begünstigt das Faulen. Kartoffeln dürfen daher nicht in der Nähe von Heizrohren oder warmen Wänden aufgeschüttet werden.

Zur größere Befähigung ist das Einmieten die beste Art der Aufbewahrung. Ueber die Anlage von Kartoffelmietern handelt Flugblatt Nr. 15, das die Kaiserliche Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem (Verlag Paul Parey) herausgegeben hat. Einigen der Einzelheiten über die Einmieten unter Umständen nicht möglich, wenn z. B. die Kartoffeln auch während kalten Frostwetters zugänglich sein sollen.

Die Reichsprüfungsselle.

(Erkundung unserer Berliner Redaktion.)

Zu den gestrigen vormittag im Reichsamt des Innern bei gewonnenen Beratungen über die Milderung der Notstände, die durch die außerordentliche Steigerung der Preise auf dem Lebensmittelmarkt hervorgerufen worden sind, waren, wie wir hören, bis auf einige erkrankte Herren sämtliche eingeladenen Mitglieder erschienen.

Sorget für die nichtbedachten Kämpfer im Feld!

Millionen und aber Millionen der kämpferischen Söhne des deutschen Volkes haben jenseits unserer Grenzen auf feindlichem Boden und in einem harten Kampfe mit einer Ueberzahl von Gegnern, um dem Feinde einen geschwunden, zum vollen Frieden anzuwirken. Sie können mir dankbar genug sein, daß sie den rücksichtslosen Feind von unseren durch Blut und Arbeit erzwungenen Kindern fernhalten und uns selber die Grenze ersparen, wie sie durch den Feind zu begreifen ist, wenn die Feinde nicht zu erliegen lassen müßten. Ueber helle sie in Gedanken vor, wie sie heute bei uns aussähe, wenn die todesmutigen Männer und Söhne des deutschen Volkes nicht eine ehrene Brustwehr gegen die brandenden Wogen der Feinde bildeten, die uns den Untergang geschnitten haben.

Hofft für, die ihr besser daran liegt. Das gilt über eine freiwillige Steuer auf, gewissermaßen als Versicherungssprämie für die Sicherheit seines Gewisses. Für über 3 Millionen Mark Liebesgaben sind vom Zentral-Devot auch bislang ins Feld geschickt

werden. Bei der wohlgeleiteten Veranstaltung sang der Sängerkhorus bekannte Geißelnde Lieder, die hübschen Welt-
fanden, besonders das Volkslied „Der Mai ist ge-
spalten“. Geheimrat Max Geißelnde Dichtungen zum
Vortrag. Die Festsche hielt Exter Staatsanwalt Dr. Bendt.
Aus Lübeck's weiterer und näherer Umgebung waren zahl-
reiche Teilnehmer zu den Festlichkeiten erschienen.

WTB. Berlin, 18. Oktober. Am Hause Endeplatz 3 in
Berlin wurde gefahren eine Gedentafel für Geibel ange-
bracht. Geibel wohnte dort von 1846-1847.

Chrentafel deutscher Helden.

Ein heldenhafter Beobachter.

Am 20. Dezember 1914 fanden mittlere Minenwerfer
des Pionier-Regiments Nr. 23 im Abschnitt eines Infanterie-
Regiments. Auf die ersten Schläge der Minenwerfer
antwortete der Gegner mit rasendem Artilleriefeuer und
überhitzte die Gegen, wo er die Minenwerfer („Kröten“) und
Beobachter vermurte, mit Granaten. Pionier Scheffel
von der 4. Kompanie, der im vorderen Graben als Be-
obachter lag, ließ sich dadurch nicht föhren, sondern gab klar
und ruhig seine Beobachtungen durchs Telefon zum Minen-
werferstand. Da zerriff eine Granate die Leitung. Scheffel
machte sich auf den Weg, suchte die zerriffene Stelle, stürzte
aus und begab sich wieder auf seinen Posten. Noch fünfmal
besetzte er trotz heftigsten Feuers die immer wieder zerriffene
Leitung aus. Da entloß er sich, die Zwecklosigkeit seiner
 Bemühungen einsehend, seinen Schützengraben zu verlassen
und ließ an eine Beobachtungsstelle zu gehen, von der aus
er sich ohne Telefon mit seinen Kameraden am Minen-
werferstand verständigen konnte. Er kroch vor den nördlichen
Stand des Gefäßes, in dem die „Kröten“ standen, und lag
nun völlig bedungslos auf freiem Gelände, das ferngesehen im
Auge. Der Feind hatte den Feuern Boden nicht entdeckt
und richtete ein vernichtendes Feuer auf ihn. Doch weber die
schweren Granaten, die in seiner unmittelbaren Nähe ein-
schlugen, noch die zahllosen Geschosse, die ihm um die Ohren
pfeiften, konnten ihn veranlassen, seinen Posten aufzu-
geben. Sobald ein Schuß der Minenwerfer gefallen war,
kroch er zurück zum Feuerleiter, meldete ihm seine Beobach-
tungen und begab sich dann wieder unermüdet auf seinen
gefahrlichen Posten. Scheffel, der schon früher für bewiesene
Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und Verlede-
rung zum Infanterieführer ausgezeichnet worden war, erhielt
für seine beispiellose, bei obiger Gelegenheits geleistete Mächtig-
keit neue Regimentsmünzen das Eiserne Kreuz 1. Kl.
an die Brust gesendet. Scheffel, der Zimmermann ist, kammt
aus Hagenow in Mecklenburg-Schwerin.

Berzang eines gefallenen Kameraden.

Vor der Stellung des Infanterie-Regiments Nr. 181,
wo, wo die feindliche Linie höchstens 40 Meter entfernt
war, lag unmittelbar hinter dem feindlichen Drahtverhau
die Leiche eines Kompanieoffiziers, der beim Sturm auf
diese Stellung gefallen war. Es erschien unmöglich, den
Gefallenen zu holen, da ein feindliches Maschinengewehr
diesen Punkt unter Feuer hielt. Der Blick des toten
Kameraden aber ließ dem Landwehmann Adolf Wöttrich
aus Frohnau bei Annaberg, von der 12. Kompanie, keine
Ruhe. Er entloß sich, die Leiche zu bergen. Gefährliches
kroch er in der Nacht vom 21. zum 22. November v. J. un-

bedümmert um das feindliche Feuer aus dem Graben heraus
und schlich sich unbemerkt heran. Die Nacht war sehr kalt
und der Feind war angetrieben. Wöttrichs Bemühungen, ihn
fortzuführen, mißlang. Er mußte deshalb zurück in den
Graben, um Spaten und einen Strich zu holen. Mit dem
Spaten grub er die Leiche vom Erdboden ab und befestigte
den Strich, dessen anderes Ende im eigenen Graben war, um
den Toten herüberziehen zu können. Mit festem Lebhafes
Maschinengewehrfeuer ein, und Wöttrich mußte, dicht an den
Toten gepreßt, warten, bis das Feuer nachließ. Beim ersten
Bergungsvorstoß riß der Strich! Unbeirrt durch den Miß-
erfolg, arbeitete sich Wöttrich zum dritten Male zum Graben
zurück, um den Gurt eines in der Nähe stehenden Maschin-
gewehrs zu holen. Diesen befestigte er an der Leiche, und
nun gelang es endlich, den toten Kameraden in den Graben
zu bringen. Wöttrich selbst wurde unverletzt zurück. Für
seine außerordentliche Tapferkeit bei brave Mann, der Vater
von 6 Kindern ist, die Friedrich-August-Medaille in Bronze.

Vermischtes.

Die neuen Blüten.

ml. Als erst deutsche Schöpfung hat sich die Blüte bei
unserer Damenwelt von jeher ganz besonderer Beliebtheit
erwiesen und auch in diesem Herbst ist dem praktischen Klei-
dungssinn wieder ein hervorragender Platz zugebilligt. Beson-
ders ist es die Hemdblüte, die sich von neuem durchzusetzen
kann. Kommt ihre einfache, unaufdringliche Art doch dem
ersten Charakter der gegenwärtigen Zeit am meisten entgegen.
Die neuen Herbstblüten vertragen keine Vorliebe für einen
besonderen Stoff oder für eine besondere Farbe. Sie
lassen vielmehr dem Geschmack außerordentlich weiten Spiel-
raum. So sieht man Blüten aus Wolle, aus Krepp, aus
Wach- und Chiffonblüte. Es gibt halbblühende, ebenbürtig
farbige Halbblüten, deren Filzeinlage und Spitzen einen
reizvollen Schmuck verleihen. Man trägt weiterhin dunkle
Schleierstoffblüten, die als Verzierung bunte Stäberleinsteine
in gedämpften Farben aufweisen. Zur Belebung der
kumpfen Tüte wählt man gern Knöpfe in möglichst ab-
weichenden Farben. Auch sonst sucht man die Hemdblüte reiz-
voll auszugestalten. Vor allem ist es der Kragen, der sich,
vielleicht allzu gezierlich, in den Vordergrund drängt.
Man trägt Samtkragen, die überflüssigste oder Pelzver-
drängungen haben, und Züllkrüge, auch sieht man wieder
vereinzelt den gefärbten Herrenkragen aufkommen, wie denn
die ganze gegenwärtige Mode einen auffälligen Zug ins
reizvolle Schmaus verleihen. Um diesen Eindruck noch zu erhöhen,
schließt sich an den Kragen eine lang herabfallende Herren-
trawante an. Eine ungleiche fleischartige Krangarnitur
bilden jedoch die neuen weichen Vorleiderleinen und Wäff-
chen, die in beliebiger Größe getragen werden. Die Knöpfe
spielen, wie gelang, in der neuen Mode eine große Rolle.
Als Material dafür kommen Perlmutter, Galaktit, Zellulose
und Glasflüg in Frage, die jedoch die Samtknöpfe nicht völlig
verdrängen können. Besonders die Glasknöpfe werden in
schönen Farben hergestellt, bei denen vielfach verschiedene
Töne zusammengefasst sind. Was die Form der Knöpfe
anlangt, so gibt es Kugelform, halbkugig, längliche und
spitze Formen, für die liebste Farben bevorzugt werden.

Erzherzogin Eugenie erkrankt.

a. B. Wajel, 16. Oktober. Nach Berichten aus London ist
die Erzherzogin Eugenie schwer erkrankt; ihr Zustand gebe zu
Belorgnis Anlaß.

Eine französische Todesanzeige.

Der französische Nationalist Lucien Miliceage hat in
den jetzigen Kämpfen in der Champagne seinen Sohn ver-
loren. Er gibt die Todesanzeige in folgender Form be-
kannt:

Mein Sohn Henri Miliceage ist von einer deutschen
Kugel glattgetroffen worden. Ich beweine ihn heute.
Morgen übermorgen und bis zum letzten Tage meines
Lebens werde ich ihn trauern!

Solche Anzeigen offenbaren den tiefen feindlichen Gegen-
satz zwischen Deutschen und Franzosen. Kein Deutscher wäre
imstande, im christlichen Schmerz um den gefallenen Sohn auch
noch die Kraft zur Deflamation zu finden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt G. Ratzer zu Braun-
schweig. Die Bilanz für das Geschäftsjahr 1914/15 schließt nach
Abgrenzungen in Gesamtschuld von 327 278 (i. V. 346 359) M.
mit einem Reingewinn von 436 351 (279 026) M. ab. Von
dem nach Dotierung der beiden Reservefonds mit zusammen 40 309
(25 768) M. verbleibenden Rest wird der Generalversammlung
vorgelegt werden, je 25 000 (10 000) M. dem Beamten- und
Arbeiterrentenversicherungsabteilung zu überweisen und ein Divi-
den von 5 (0) Prozent zu verteilen. Von dem verbleibenden Betrag
von 15 000 M. der Talonsteuer und 100 000 (200 000) M.
dem Reservefonds zuzurechnen. Der Rest von 25 272 (33 258)
M. wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Deutsche Railwerke, Akt.-Ges. Von der zuständigen Seite
berichtet wird, ist in der Lage und den Wünschen der Gesellschaft
gegenüber den in der Generalversammlung gemachten näheren
Darlegungen eine Veränderung nicht eingetreten. Das glänzendere
Moment etwas erhöhter Zinsabstufung konnte allen Railwerken
nutzen. Der Absatz lasse nach wie vor recht zu wünschen übrig; er
könnte auch für das Inland wesentlich höher sein.

Braueri Bodenlinie, Akt.-Ges. in Magdeburg-Kleinfaß. Das
Geschäftsjahr 1914/15 erbrachte einen Reingewinn einseh. Vor-
trages von 130 579,27 M., aus dem 5 (7) Prozent Dividende,
gleich 60 000 M., zur Verteilung gelangen sollen. 28 219,36 M.
werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Schächter-Wilhelm-Akt.-Ges. Fabrik für Druckstoffe und
Sonstiges in Barmen, verteilt nach Abgrenzungen von 158 811
(i. V. 159 916) M. aus einem erhöhten Reingewinn von
396 405 (200 029) M. aus einer Dividende von 10 Prozent (5 Proz.)
auf das Aktienkapital von 2,90 Mill. M. Der Abschreibungs-
wert von 25 000 (i. V. der Kriegserlöse 75 000) M. der ordent-
lichen Reserve 20 850 (15 000) M. überwiegen. Der Vortrag ver-
bleibt auf 50 182 (47 863) M. Die Gesellschaft besteht seit 1913
in der Aktienform.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, - unter Null.)

| Ort und Wasser. | 17. Okt. | 18. Okt. | 19. Okt. | 20. Okt. |
|-----------------|----------|----------|----------|----------|
| Werra | | | | |
| Oberrhein | +1,96 | +2,00 | | |
| Unterrhein | +1,40 | +1,36 | | |
| Weser | +2,52 | +2,46 | | |
| Oberrhein | +2,52 | +2,46 | | |
| Unterrhein | +2,52 | +2,46 | | |
| Werra | +2,00 | +1,90 | | |
| Oberrhein | +2,52 | +2,46 | | |
| Unterrhein | +1,60 | +1,60 | | |
| Werra | +1,60 | +1,60 | | |
| Oberrhein | +1,66 | +1,57 | | |
| Unterrhein | +1,46 | +1,36 | | |

Schiffsverkehr auf der Saale.

Angekommen am 18. Oktober 1915 Schiffe Nr. 1246, Er. Fr. Wepel,
jeute Elbfischdampfer Wetzberg mit Schiffsarzt von Hamburg und Lübeck.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. | Fernsprecher Nr. 1352, 1383, 1602.

Zucker. Krankheit jetzt heilbar, ohne besondere Diät. Von zahl-
reiche freiwillige Dankeschreiben Geheiler. Bei Nierleiden (Gicht, Zucker,
schwere Kosten durch Apotheker Dr. A. Lueker, G. m. B. in Jena 202
bei Cassen (L). (Die ganze Kur kostet nur einige Pfennige pro Tag)

Amliche Bekanntmachungen.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
am 29. Februar 1916, vormittags 10 Uhr,
an der Gerichtsstelle, Poststraße 19, Zimmer Nr. 45, versteigert werden
das im Grundbuche von Halle a. S., Band 231 Blatt 7730 (eingetragener
Eigentümer am 28. Juli 1915, dem Tage der Eintragung des Versteigerungs-
vermerks: der Versteigerungsgegenstand) eingetragene Grundstück (Folger-
platz 22 (untenrechts), 1. Jahrg. Grundsteuer 1160 Mk.,
Salle G., den 15. Oktober 1915,
Königliches Amtsgericht, Abteilung 7.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
am 21. März 1916, vormittags 10 Uhr,
an der Gerichtsstelle, Poststraße 19, Zimmer Nr. 45, versteigert werden das
im Grundbuche von Oberursel-Großhau, Blatt 1 Blatt 30 (eingetragener
Eigentümer am 20. September 1915, dem Tage der Eintragung des Ver-
steigerungsvermerks: Günter Otto Schür) eingetragene Grundstück (Gehöft
Hauptstraße Nr. 7, Rattentwiel 2, Sargel 614 109 von 4 ar 60 qm,
Jahrg. Grundsteuer 364 Mk.,
Salle G., den 9. Oktober 1915,
Königliches Amtsgericht, Abteilung 7.

Bekanntmachung.

1. In der Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1915 sind nachstehende
Gegenstände als gefunden hier abgegeben oder angenommen worden:
3 Geldbörsen mit Inhalt, 1 Handtasche mit Inhalt, 1 Briefe
mit Inhalt, 1 Schürze, 1 Reiserühr ohne Inhalt, 1 Ober-
schlüssel, 1 Schlüsselring mit Inhalt, 1 Portemonnaie mit Inhalt,
1 Dolchmesser mit Futteral, 1 Kinder-Reagenzglas, 1 gefüllte
Kindermilch, einste Meter Stidier und mehrere Schlüssel.
2. In derselben Zeit wurden als verloren gemeldet:
250 M. in Papieren, 1 gold. Trauring (Ges. N. R. 14. 3. 1903),
1 dunkelbraune Geldtasche mit 50 M., 1 silb. Armbanduhren, ein
Knaufverbrannt, 1 Zanzanzerring und 1 Zanzanzerring, 1 hell-
braune Geldtasche mit Inhalt, 1 gold. Charming, 1 schwarze Geld-
tasche mit Inhalt, 1 Zanzanzerring, 1 mattsch. Koffer, eine
braune Handtasche mit Inhalt, 1 kleine schwarze Geldtasche mit
Inhalt, 1 gold. Brosche mit zwei Steingläsern, 1 Kinder-Katzen-
mähne, 1 gefüllte Marktflasche ohne Inhalt, 1 Double-Damen-
hemmer ohne Futteral, 1 schwarzleibener Damen-Reagenzglas mit
verfä. Schrift, 1 gold. Brosche mit Versteinerung eines Schabens,
1 lange schwarze Damenhandtasche mit Inhalt, 1 schwarzer Klem-
mer in brauner Scheide, 1 schwarze Gummipeinlerin, 1 schwarze
Geldtasche mit Inhalt, 1 gold. Damenuhr ohne Kette, 1 Haarzopf,
1 gelbe Feinreißnadel, 1 Zanzanzerring von Schildbrett an schwarz-
leibener Schnur, 1 gold. Armband, 1 schwarzleibener Reagenzglas
in Samtkäuff, 1 Berliner Schlüssel von 1 Meter Länge und 10
Zentimeter Breite, 1 weißes Taschentuch mit blauer Rante, ein

Stiftet in braunem Lederfutteral, 1 rote Brieftasche mit Inhalt,
1 schwarzer Reagenzglas mit bebogener Krüde, 1 gold. Damenuhr
mit Schloß, 1 silb. Kettenarmband mit Blüde (Ges. N. R. 2.), ein
gold. Trauring (Ges. N. R. d. 3. 1. 1879), 1 Versteinerungsglas
mit 50 M., 65 Zentimeter Futteral, 60 M. in Zanzanzerring,
1 dunkelbraune Geldtasche mit Inhalt, 1 Brosche mit
gefällenen Karlsruher Steinen, 1 schwarze Handtasche mit In-
halt, 2 braune Geldbörsen mit Inhalt, 1 schwarze Geldtasche mit
Inhalt, 1 Arbeitsbuch, 1 grauer Geldbeutel mit 5 M., 1 schwarze
Vedertasche mit Inhalt, 1 Reagenzglas.
Die untenstehenden Eigentümer der unter 1. bezeichneten Gegen-
stände werden aufgefordert, ihre Rechte innerhalb 6 Monaten im
Polizeiverwaltungsbüro, Drenkhausenstr. 6, Zimmer 100, geltend zu
machen.
Die nicht zurückgeforderten Gegenstände werden an die Armen-
verwaltung oder an den Finder abgegeben werden.
Salle G., den 16. Oktober 1915.
Die Polizeiverwaltung.



find unsern Kriegern im Felde eine hoch-
willkommene

Wobert's Lindbudsorbu

In Wind und Wetter schützen Wobert-
Tabletten vor Erkältungen und lindern
Husten und Rotz. Alle durchflüssigen
Mittel leisten sie unschätzbare Dienste.
Senden Sie daher Ihren Angehörigen
an die Front Wobert-Tabletten; sie wer-
den mit Jubel begrüßt.

Feldpostbriefe

mit 2 oder 3 Copieen Wobert-Tabletten lassen in
allen Apotheken u. Drogerien N. 2. - oder N. 1. -

Sanitätsrat Dr. Gravinghoff,
Kinderarzt, wohnt jetzt
Martinsberg 15.

Die Sparkasse des Saalkreises
gibt kommenden Donnerstag, Freitag und Sonnabend
die Stücke der zweiten Kriegs-Anleihe
(im März gezeichnet aus.
Zum Ankauf ist der Zeichner unter Vorlage des betr.
Spardbuches berechtigt.

Unterricht

Damen

und Herren erhalten eine voll-
ständige gründliche Ausbildung
für das Kontor, oder nur in kaufm.
und landw. Buchführung, Steno-
graphie, Maschinenschreiben etc. in
Bücherrevisor

Carl Gieseguth's

Handelslehranstalt,
Zinkgärtensstrasse 15,
Fennur 3015.

Wer erteilt herfürlichen Unter-
richt? Angebote unter H. 2394 an
die Exped. d. Ztg.

Zahnleude.
Halle a. S., 5 Weisheit, 5 L.
Halle a. S., 5 Weisheit, 5 L.
Halle a. S., 5 Weisheit, 5 L.

Alb. Loewenstein, Dentist

Halle a. S., 5 Weisheit, 5 L.
Halle a. S., 5 Weisheit, 5 L.

**Tee in allen
Sorten.**
Gongoh, Congo, Java, Ceylon,
Ind. Japan, auch Mischungen
alles in Verbindung mit. Granie
rein, wohlgeschmeckter Ware, u. gar:
feine zu Mk. 3.40 per 1/2 kg.
feine " " 2.40 " " "
gute " " 2.20 " " "
mittlere " " 2.00 " " "
verpackt liefern gegen Zahlung, bei Ab-
nahme nach mindestens 3 Pfd. zähl.
Porto und von 5 Pfd. portofrei.
Oswald Becken & Co.
Hamburg 93, Neuerdamm 35.